

## Parlamentssitzung vom 20. Juni 2005

Beantwortung 0428

### Motion SVP betr. Sicherheit in der oberen Gemeinde

---

#### Text der Motion

Der Gemeinderat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, um in der oberen Gemeinde, speziell in Niederscherli, Sicherheit und Ordnung zu gewährleisten. Der Gemeinderat soll aufzeigen, wie er in Zukunft Personen, öffentliches und privates Eigentum besser vor Übergriffen und Vandalenakten schützen will.

#### Begründung

Seit der Schliessung des Polizeipostens in Niederscherli haben die Übergriffe und Zerstörungen stetig zugenommen. Die Ereignisse vom 20. November 2004 mit der Störung des Bahnverkehrs und diversen anderen Schäden sind nur die Spitze des Eisbergs. Seit Jahren kommt es wöchentlich zu kleineren und grösseren Vandalenakten. Die meisten Betroffenen haben nach einigen vergeblichen Anzeigen gegen Unbekannt resigniert. Die Bevölkerung und der Ortsverein Niederscherli erwarten ein Signal von der Gemeinde.

Es wird allgemein anerkannt, dass in Sachen Prävention viel gemacht wird. Prävention alleine reicht aber nicht aus. Es ist nun eine härtere Gangart gefragt.

Eingereicht am 13. Dezember 2004

**Stefan Lehmann**, Ueli Salvisberg, Daniel Krebs, Christian Burren, Hans Moser, Verena Rohrbach, Lorenz Bussard, Niklaus Hofer, Christian Vifian, Judith Ackermann, Ignaz Caminada (11)

#### Antwort des Gemeinderates

Auch der Gemeinderat zeigt sich besorgt über die Zerstörungen und Übergriffe in Niederscherli. Er hat grösstes Interesse, was in seinen Möglichkeiten steht zu unternehmen, um die Sicherheit in der Gemeinde zu gewährleisten.

Zum Thema Vandalismus hat der Gemeinderat bereits im August 2004 bei der Beantwortung der Motion 0407 / Ackermann (FDP) sehr ausführlich Stellung genommen. Das Parlament hat den Vorstoss als Postulat erheblich erklärt. Mit dem Unterschied, dass die Sicherheit lediglich in der oberen Gemeinde thematisiert wird - die Motion 0407 sprach vom ganzen Gemeindegebiet -, zielt die nun vorliegende Motion inhaltlich und sachlich in die gleiche Richtung.

Nach wie vor finden regelmässig Besprechungen zwischen der Gemeindepolizei, der Kantonspolizei und der Direktion SGS über das Thema Sicherheit im öffentlichen Raum inkl. Vandalismus statt. Deren Ziel ist hauptsächlich, die vorhandenen Mittel möglichst optimal präventiv einzusetzen.

Besonders gefährdete Objekte werden speziell geschützt (z.B. mit Patrouillen der Gemeinde- und Kantonspolizei sowie privater Sicherheitsdienste wie Securitas und Broncos, aber auch mit baulichen Massnahmen, wie dem Beleuchten (Bewegungsmelder) von dunklen Ecken.

Treten trotz der präventiven Massnahmen Sachbeschädigungen auf, reagiert die Gemeindeverwaltung wie folgt:

- Sprayereien mit ehrverletzendem oder anstössigem Inhalt an Liegenschaften im Eigentum der Gemeinde werden konsequent und möglichst rasch beseitigt. Der "Künstler" wird sich

nicht lange mit seinem Werk profilieren können und wird das Objekt meiden. Die übrigen Schmierereien werden entfernt, soweit es die Finanzen erlauben.

- Alle Sachbeschädigungen und Sprayereien werden verzeigt. Auch wenn die Dunkelziffer hoch ist, besteht dadurch doch die Möglichkeit, dass einem Verdächtigen mehrere Taten vorgeworfen werden können. Die Hauptwirkung der Anzeige besteht somit in der Abschreckung.
- Neue Mauern und Gebäude werden, sofern sie sich als Sprayobjekte eignen, mit einem Schutzanstrich versehen. Das Entfernen von Sprayereien wird dadurch billiger, und der sichtbare Schutzanstrich schreckt gleichzeitig ab.
- In Einzelfällen konnte durchgesetzt werden, dass Sprayer ihre Arbeit eigenhändig entfernen mussten. Dies wirkt abschreckend.
- In zunehmendem Mass tritt Vandalismus durch mutwillige Sachbeschädigungen auf, nicht mehr nur durch Sprayereien. Die Reparatur oder der Ersatz von beschädigten Scheiben, Toiletten, Beleuchtungskörpern, Papierkörben und Robidog-Kästen kann in der Regel nicht aufgeschoben werden.

Seit der Beantwortung der Motion Ackermann wurden folgende zusätzliche Massnahmen eingeleitet:

- Mit Beschluss vom 6. April 2005 stimmte der Gemeinderat der Berner Erklärung „Gegen Gewalt und Diskriminierung im öffentlichen Raum - darunter fällt auch Vandalismus“ (Beilage) - im Grundsatz zu und beschloss, sich an der Kampagne des VRB zu beteiligen.
- Weiter wurde eine direktionsübergreifende „Arbeitsgruppe Vandalismus“ eingesetzt. Das Projekt „Gemeinsam gegen Vandalismus“ soll dem Gemeinderat im Juni 2005 zur Genehmigung unterbreitet werden. Die Umsetzung ist ab Juli/August 2005 vorgesehen.

In der Motion werden auch die repressiven Massnahmen angesprochen. Hier kann erwähnt werden, dass die Arbeitsgruppe soziale Sicherheit beschlossen hat, die Berondungen (Patrouillengänge) und Personenkontrollen durch die Polizei im Rahmen der personellen Ressourcen zu intensivieren. Dies ist in der Zwischenzeit umgesetzt worden und zeigt eine gewisse präventive Wirkung. Rückmeldungen seitens der Bevölkerung zeigen, dass die vermehrte Polizeipräsenz wahrgenommen wird. Eine dauernde Präsenz der Polizei wird jedoch nie möglich sein. Auch bei einer dauernden Präsenz der Polizei wären Vandalenakte nie vollumfänglich auszuschliessen.

Der Gemeinderat ist entschlossen, die bisherigen Massnahmen weiterhin umzusetzen. Er ist überzeugt, dass er im Rahmen seiner begrenzten Möglichkeiten die Motion bereits erfüllt hat.

## **Antrag**

Annahme der Motion und gleichzeitige Abschreibung.

Köniz, 18. Mai 2005

**Der Gemeinderat**

## **Beilage:**

Berner Erklärung; VRB Kampagne gegen Gewalt und Diskriminierung im öffentlichen Raum

# BERNER ERKLÄRUNG )))

**Du bist anders als ich. Ich bin anders als du. Ich respektiere dich, und ich erwarte Respekt von dir.**

Wenn du mich nicht ernst nimmst, mich auslachst oder auf andere Weise kränkst, dann halte ich Abstand, innerlich und äusserlich. Ich lasse mich nicht provozieren.

Wenn du mich mit Worten, mit Gebärden oder mit den Fäusten angreifst, dann versuche ich, ruhig zu bleiben und meinen Zorn zu zügeln. Ich nehme mir vor, auf Gewalt zu verzichten oder sie nur in Notwehr anzuwenden.

Wenn ihr, du und deine Freunde, andere wegen ihrer Hautfarbe, wegen ihrer Sprache oder ihrer Kleidung herabsetzt oder ausgrenzt, dann gehöre ich nicht zu euch. Mein Grundsatz ist es, auch Unbekannten gegenüber offen zu bleiben.

Wenn ihr, du und deine Freunde, mutwillig Sachen beschädigt, die anderen oder uns allen gehören, wenn ihr stiehlt oder betrügt, dann mache ich nicht mit. Ich achte eure Sachen und euer Geld und erwarte die gleiche Achtung von euch.

Wenn ich Zeuge von Misshandlungen und Gewalttaten werde, dann sage ich: Halt! Aber ich greife nicht kopflos ein, sondern suche Verbündete und hole mir Hilfe.

**Wir teilen - auf der Strasse und am Arbeitsplatz, in öffentlichen Gebäuden, im Sportstadion - den gleichen Lebensraum.**

**Wir nehmen aufeinander Rücksicht und verpflichten uns zu gegenseitigem Respekt.**